

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH**

Band (Jahr): **60 (1982-1983)**

Heft 19

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



VSETH



VSU

Redaktion / Inseratenverwaltung,
Leonhardstr. 15,
8001 Zürich, ☎ 01 - 69 23 88

SCHLIMM!

Im Sumpf von Militarismus und Militärwissenschaft

Vom 7.-9. Dezember wird an der ETH von der Abteilung XI (Militärwissenschaften) eine Veranstaltungsreihe durchgeführt mit dem vielsagenden Titel «Sicherheitsprobleme in Europa». Vielversprechend sieht es auch aus, sollen doch die Gespräche kontradiktorisch geführt werden und die Präsenz so illustrieren Namen aus der Friedensbewegung wie *General a. D. Gert Bastian*, *Nationalrat Hansjörg Braunschweig* und *Ruedi Tobler vom Friedensrat* versprechen, in die Wortgefechte mit Divisionären, Militärpublizisten und Ge-

samtverteidigungsstrategen einiges an Spannung zu bringen.

Doch der Verdacht besteht und verdichtet sich mit zunehmenden Überlegungen immer mehr, dass die «saubere», dreitägige Veranstaltung, nicht zuletzt wegen dem erwarteten grossen Zuschauerauflauf (wen geht die «Sicherheit» Europas schon nichts an? Höchstens Reagan und Co. ist sie nichts wert!), eine inszenierte Propagandaaktion der Militärs ist, um den Bedürfnisnachweis zu erbringen und somit den Sachzwang für Öffnung und Ausbau der sog.

militär-«wissenschaftlichen» Abteilung zu bekräftigen.

Die folgenden Ausserungen sind zur Vorbereitung auf das kommende Grossereignis geplant und sollen als Denkanstoss dienen, wieder einmal über die Stellung unserer (?) Armee nachzudenken, damit mann/frau nicht unaufgeklärt über Werbe-feldzüge (und auch echte Feldzüge), Disziplinierungs- und Unterdrückungsmassnahmen gegen Widerständische und Andersdenkende, Verhinderungstaktik gegen alternatives Friedens- und Sicherheitsdenken und das dau-

ernde gierige Maulaufreissen möglichst viel Stutz aus der Budekasse, ebendieser (unserer) Armee, in den Saal platzen muss, äh treten kann. Der Eintritt ist frei; Besucher/innen müssen nur Platzkarten holen gehen, wegen der Kontr. . . äh wegen des grossen Andrangs. Vorbestellung unter Tel. 01/256 39 93.

Wie es dazu kam?

Es war einmal eine Abteilung XI an der ETH in Zürich, die hatte

Fortsetzung auf Seite 4

Männerfeind

Am Freitag haben sie in der ETH einen gevögelt. Die Paviane bestimmen in ihrer Horde die Rangordnung, indem das stärkere Männchen das schwächere vergewaltigt. Die Menschenmänner verfahren in Extremfällen, in geschlossenen Männerverbänden wie Gefängnissen, ebenso. Der Militärslang drückt den Sachverhalt klar aus.

In der Armee besitzt auf jeder Hierarchiestufe ein überstarkes Männchen uneingeschränkte Ge-

walt über uniforme Untergebene. Weil in der Kaserne die Befriedigung direkter sexueller Strebungen unmöglich ist, sind sie zu Gefühlsbindungen an ihn, den Offizier, und aneinander gezwungen, die aus den Strebungen mit geheimem Sexualziel hervorgehen können.

Dabei werden Mechanismen kopiert, wie sie bei kleineren Verbänden, Sippe oder Familie, auftreten. Der Feldherr gebärdet sich als Vater, der seine Söhne,

alles Brüder, gleichmässig liebt. Widerstände gegen diese Hordenordnung werden bestraft. Als Strafe dient die Vergewaltigung, das Ficken. In der modernen Armee ist dieser Akt auf Symbole reduziert - am Boden kriechen, zum Beispiel. Die Sprache jedoch hält am alten, direkten Begriff fest.

Die radikalste Form des Widerstandes ist die gänzliche Verweigerung des Untertanendienstes an der Vaterfigur. Für diesen Fall ist eine spezielle Strafprozedur vorgesehen, der Verweigererprozess. Dieser Vorgang endet immer mit der Verurteilung des Verweigerers zu Gefängnis. Der Vergewaltigungsakt, Beweis der Überlegenheit eines Mannes über einen anderen Menschen, wird

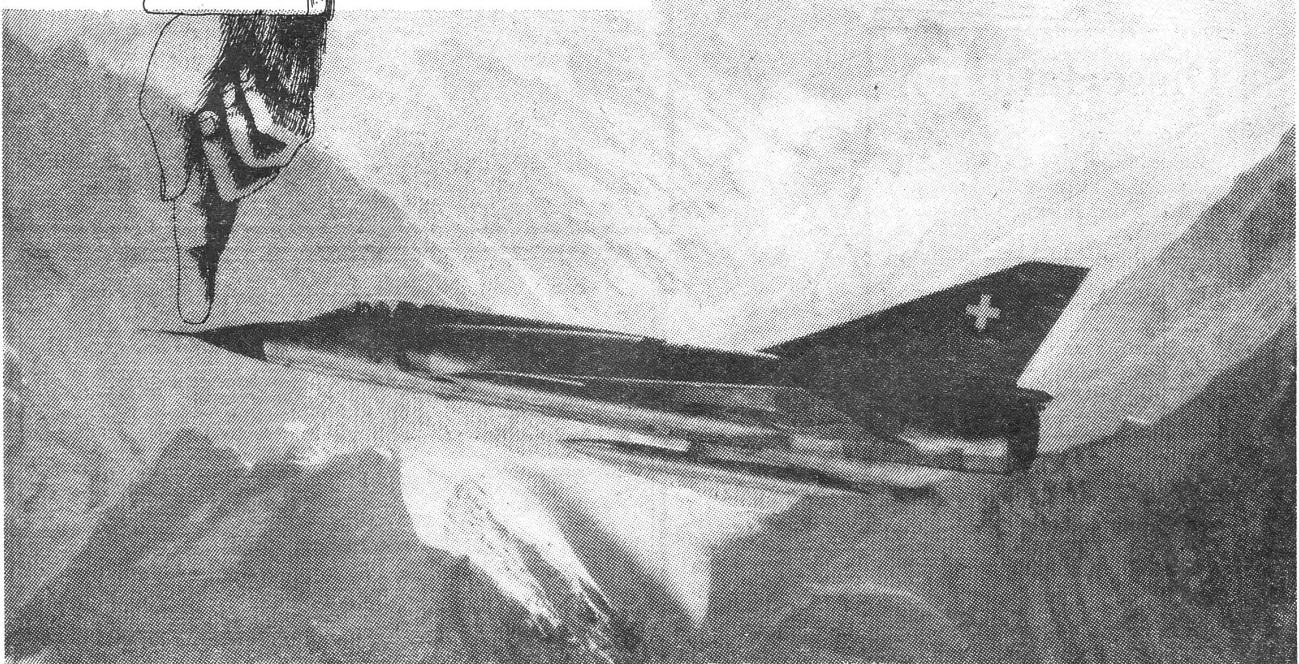
der Mann

auf eine vom Überlegenen bestimmte Zeitdauer des Gewalthabens über den Verweigerer ausgedehnt.

Der öffentliche Prozess stellt diesen Vorgang symbolisch zur Schau. Der Richter fragt den Abtrünnigen. Die Fragen beruhen auf der vorausgesetzten Schuldbarkeit des Befragten. Nicht ob, nur wie und wieso er sich vergangen hat, interessiert. Der Richter fragt väterlich besorgt. Hättest Du Dich nicht gegen mich aufgelehnt, müsste ich Dich nicht strafen. Er entzieht dem Verweigerer demonstrativ die Vaterliebe und

Fortsetzung auf Seite 4

Schweizerarmee



Sich jeden Tag **von A bis Z** informieren lassen.
Sich jeden Dienstag und Donnerstag seitenweise die schönsten **Jobs** (auch Teilzeit-Jobs) anbieten lassen. Jeden Freitag eine Vorstellung von den **Film-, Theater-, Konzert-** und anderen Ereignissen der nächsten Woche bekommen. Jeden Samstag/Sonntag mit dem **Tages-Anzeiger-Magazin** das Vergnügen haben.

Und für alles **30 Prozent weniger** als alle anderen bezahlen.

<input type="checkbox"/>	Ich abonniere den Tages-Anzeiger mit 30 Prozent Studentenrabatt. Die ersten 2 Wochen sind gratis.	Zahlungsweise: <input type="checkbox"/> jährlich Fr. 109.90 (statt Fr. 157.-) <input type="checkbox"/> halbjährlich Fr. 55.30 (statt Fr. 79.-) <input type="checkbox"/> vierteljährlich Fr. 28.- (statt Fr. 40.-)
<input type="checkbox"/>	Ich möchte den Tages-Anzeiger 2 Wochen lang gratis und unverbindlich kennenlernen.	
Name _____		
Adresse _____		
Fakultät/Semester _____		
Zusammen mit einer Kopie Ihrer Legi senden an: Tages-Anzeiger, Vertrieb/Verkauf, Postfach, 8021 Zürich.		

Tages-Anzeiger

Keine Angst vor tiefen Preisen!

Dissertationen

INBEGRIFFEN:
Verkleinerung von A 4 auf A 5,
Offsetdruck, farbiger Umschlag,
Titelsatz und Binden.

Seitenzahl	Exemplare				
	50	100	150	200	250
70	395	508	589	715	842
100	494	653	750	906	1063
150	659	895	1020	1225	1431
200	824	1137	1289	1544	1800
250	989	1379	1559	1863	2168

Garantierte Lieferfrist: 2 - 4 Wochen

ADAG
ADMINISTRATION & DRUCK AG

Seilergraben 41
8001 Zürich
Tel. 01/251 49 34

ADAG
ADMINISTRATION & DRUCK AG

Josefstrasse 32
8005 Zürich
Tel. 01/42 49 48

ADAG
ADMINISTRATION & DRUCK AG

Unistrasse 25
8006 Zürich
Tel. 01/47 35 54

Taxi-Fahrschule

Gratis-Ausbildung

Werden Sie jetzt,

Taxichauffeur oder Chauffeur in Zürich.

Hauptberuflich oder als Aushilfe mit freier Arbeitseinteilung (Tag- oder Nachtschicht)
Sehr guter Verdienst mit neuesten Wagen (Automat) und Computerfunk der Taxizentrale Zürich.

Telefonieren Sie: **Telefon 362 55 55**

A.+W. Meier & Co.

Oberhalb Limmatplatz
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich

foto schule kunz **Spezial** **Nikon**

Sonneggstrasse 49, 8006 Zürich
Telefon 01-47 63 53
und 01-57 17 37
bei den Hochschulen
5 Minuten vom HB

Wir führen das komplette, vollständige Nikon-System und alles, was es zum perfekten Fotografieren braucht.

Wir bieten **mehr als gute Kameras.**
• Beratung • Schulung • Verkauf • Miete
• Occasions- An- und Verkauf

Laden-Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
13.30 bis 19.30 Uhr
Samstag 10.00
bis 16.00 Uhr

Mit Legi Rabatt

Mehr Gelassenheit und Lebensfreude durch

autogenes Training

in kleineren Gruppen oder einzeln bei
Frau Marie Grob; dipl. Psychologin
beim Römerhof, Tel. 01/47 09 28, 9-11 Uhr

theater am neumarkt

Uraufführung IN BETWEEN

Ein Projekt
von Carlos Trafic
Fr 3./Di 7. bis Fr 10. Dez. 20.00 Uhr
Sa. 4. Dez. 19.00 Uhr

In Zusammenarbeit mit der
Österreichischen Botschaft

EIN PAAR SCHRITTE ZURÜCK

Peter TURINI liest aus seinen
Gedichten, Stücken und Prosatexten
(anschl. Diskussion)
So 4. Dez. 20.00 Uhr

Vorverkauf: Di-Sa
15-19 Uhr, Neumarkt 5, Tel. 251 44 88
BiZZ-Billettzentrale, Werdmühleplatz
Tel. 221 22 83

Soeben
erschienen:

Am See

Fotokalender 1983. Format A3 (42×29,7 cm) Fr. 12.-
13 Monatsblätter aus der Kulturwelt der 80er Jahre: Rockkonzerte und freie Theater, Strassenfeste und Wand-Sprayerien.
Fotos von Gertrud Vogler, Klaus Rozsa, Daniel Schäublin und Andi Zai.
(Photoscene Zürich)
Bestellungen an: Photoscene Zürich, Postfach 270, 8021 Zürich,
Telefon (01) 242 32 49
Erhältlich in Buchhandlungen, Galerien und im Strassenverkauf

KATHOLISCHES AKADEMIKERHAUS ZÜRICH

HIRSCHENGRABEN 86 TELEFON 01/47 99 50

AKH

Nachtwallfahrt



Freitag/Samstag, 10./11. Dezember

pilgern wir gemeinsam nach Einsiedeln. Dort feiern wir Eucharistie. - Rückfahrt nach dem Frühstück.

ANMELDUNG bis DONNERSTAG, 10. DEZ., 17.00 UHR.

Bitte Sonderprogramm beachten!

Willkommen

In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum
Uni Irchel
Zahnärztl. Institut
Vet.-med. Fakultät
Botanischer Garten
Institutsgebäude
Kantonsschule Rämibühl
Cafeteria

Künstlergasse 10
Strickhofareal
Plattenstr. 11
Winterthurerstr. 260
Zollikerstr. 107
Freiestr. 36
Freiestr. 26
Rämistr. 76

Frisch, freundlich, preiswert

Wir freuen uns auf Ihren Besuch





kurz und gut

Achtung: VSETH-Präsenz-Hönggerberg!

Entgegen dem letzten «zs» ist der VSETH zu folgenden Zeiten und an folgendem Ort auf dem Hönggerberg jetzt jede Woche ansprechbar:

- jeden Mittwoch von 12.30-14.00 Uhr
- im AKIV-Büro (HIL D 26.6, Tel. Hö-2784)

VSETH-Vorstandnotizen

Vom 17.-21. 1. 1983 findet in Wien die diesjährige Weltkonferenz der IAESTE (International Association for the Exchange of Students for Technical Experience) statt, zu der auch der VSETH eingeladen ist. Einem/einer aktiven Fachvereinsmitarbeiter/-in, der/die den VSETH in Wien vertritt, würde die Reise bezahlt, das Hotel müsste er/sie auf die eigene Kappe nehmen. Wer dieses Angebot ausnützen will, soll sich sofort auf dem VSETH-Seki melden.

Zwecks Besprechung der Stellungnahme zum neuen Vollzugsrecht wollen wir je einen studentischen Vertreter aus jedem AR sowie assortierte Assistenten und Dozenten zu einem Treffen einladen. Voraussichtlicher Termin: Mo, 13. 12., abends.



schön und blöd

Solivanisches

«Hochgeehrter Herr Erziehungsdirektor»

(hoch soll er leben, dreimal hoch!!)

«... Vorliegende Rekurschrift (von T. H. gegen das Urteil des Disziplinarausschusses v. 25. 8. 82 auf einen schriftl. Verweis, die Red.) stellt sich als eine Kompilation von Rundschlägen gegenüber allen Andersdenkenden dar...»

«... «seine» Entlastungszeugen, die mit ihm z. T. in Wohngemeinschaft leben bzw. lebten (hört, hört, Vorsicht bei WGs, erst recht mit einem T. H., Solivas Horcher und Spitzel sind überall, die Red.) oder mit ihm in den gleichen VSU-Kommissionen tätig sind...» (welch ein Verbrechen, vielleicht sitzt Du mit T. H. gar im gleichen Seminar?)

«... und dass die Universitätsverwaltung der teibenden Kraft dieser Vorfälle (Unruhen beim Chevalazvortrag, 16. 2. 82) - dem VSU - jegliche Narrenfreiheit lässt. Es wäre höchste Zeit, wenn das diesbezügliche Verhalten der Universitätsverwaltung (Bewilligungspraxis, Passivität bei Verstößen gegen klare Vorschriften) einer eingehenden Prüfung durch die Oberbehörden unterzogen würde. Mit vorzüglicher Hochachtung, Der Universitätsanwalt Prof. Dr. Claudio Soliva»

(Aus dem Brief vom 16. 11. 82 von Uni-Anwalt Soliva an A. Gilgen.) Mal wieder rennt ein kleiner armer Junge zur Rockschrürze seiner Mamma!

shark(/f)

ETH Elektrotechnik Besuchstag

Welch wundersame Technik!

Wie war das doch damals in der Gemeindeschule, wenn die Mamis und Papis hinten im Zimmer sasssen, welch eine Blamage! - Nicht so letzten Samstag, als sie mich nach etwelchem Suchen beim AMIV/VSETH-Stand gefunden hatten und wir den langen Weg durch die endlosen Gänge unter die Füsse nahmen.

Das Erstaunen, was in den Instituten alles so gemacht wird, nahm nicht nur bei meinen Eltern in rasendem Tempo zu - ich selbst bekam durch diesen Einblick ein besseres Bild von dem, was ich einmal möchte oder eben nicht. Schön, so richtig zum Geniessen sind all die historischen Versuchsanordnungen wie die Lecherleitung, die ausgedehnten Elektromotoren, die Hochspannungsschau mit viel

Show. Was dem einzelnen Bastler zu Hause verwehrt bleibt, wird hier verwirklicht. Ich denke an die schwebende Jungfrau (elektromagnet. Schweberversuch), die Computer-Besucherportraits, an all die Bildschirme mit wunderschönen Bildern drauf.

Es bleibt nichts mehr zu sagen - Besuchstag ist Besuchstag, wo auch immer. Ein Zwiespalt zwischen leuchtenden Augen und leiser Kritik an der Spur Unehrlichkeit, die auch dabei ist.

Wie wir zurückkommen, laufen wir noch an der Fotogalerie vorbei: Bilder aus den Instituten, Professoren, und natürlich sind auch die Studenten gebührend vertreten: Auf zwei stimmungsvollen Lagerfeuerbildern Verbindungsstudenten im Vollwuchs. Auch ein Volltreffer. lw

Betrifft: ETH-Tag 1982, «zs» Nr. 18

Zu viel Negativismus

Schade, dass ihr alle und vor allem lw so frustriert seid, dass ihr nur noch das Negative seht, alle positiven Ansätze ins Gegenteil verkehrt. Wirklich schade. Meines Erachtens sollten nämlich die Studentenvertreter (ich war auch einmal einer) versuchen, mit allen aufgeschlossenen Leuten zusammenzuspannen, gute Beziehungen mit ihnen zu erhalten, nur so können die Studenten etwas erreichen, nicht im steten Kampf gegen alle Ideen ausser den eigenen.

Ein Beispiel für einen Professor, der sich seit Jahren immer für studentische Anliegen eingesetzt hat (z. B. Ingenieurpädagogikkurs an der Abteilung für Elektrotechnik) ist Prof. G. Epprecht, dessen nicht gerade studentenfeindliche Rede im «zs»-Artikel verniedlicht wird.

Sicher, die Show war perfekt, aber ich habe lieber eine solche mitreissende Rede als das übliche, oft nichtssagende, langweilige Geschwätz. Mir schien jedenfalls die Aufmerksamkeit der Zuhörer deutlich grösser als bei anderen Vorträgen am ETH-Tag. Bezüglich im Hintergrund der Aufzählung stehende AKW: wenn lw wirklich genau zugehört hätte, hätte er den Appell von Prof. Epprecht zum Masshalten, zum Konsequenz-Sein, wenn man kein Wachstum mehr will, sicher gehört. Soweit ich nämlich Prof. Epprecht und seinen bescheidenen Lebensstil kenne, ist er kein grosser Freund von AKWs.

Warum nur lädt ihr immer euren Frust bei den falschen Personen ab, bei denen nämlich, die sich wenigstens noch exponieren, sich für vernünftige Lösungen einsetzen (oder glaubt ihr, die Schulleitung habe die Vorwürfe Epprechts mit Freude angehört?). Wenn ihr dann alle verärgert habt, könnt ihr getrost sagen, das hättet ihr ja immer gesagt... Studententpolitik sollte eigentlich anderen Ziele haben. H. P. Liechti

Der Artikel über den ETH-Tag entstand spontan und war (für einmal - mögen viele rufen -) nicht oose gemeint. Ich versuchte den Tag zu schildern, wie ich ihn gesamthaft erlebt habe. Gerade weil ich - als Student am III B - Prof. Epprecht vom Unterricht her kenne und schätze, erlaube ich mir, ein paar Bemerkungen anzubringen, die ich nicht dem Redner unterstellen wollte, sondern von denen ich glaube (vor allem aufgrund der Diskussion beim Essen), dass sie durch die Köpfe nicht weniger Zuhörer gegangen sind.

Zum Glück habe ich gerade heute noch eine Chance, aller wieder-gutzumachen, mit einem lieben, unmissverständlichen und hochachtungsvollen Bericht vom Besuchstag an der Abteilung III B! lw

betrifft Leserbriefe:

Wir versuchen jeden Leserbrief, der sich konkret auf erschienenen Artikel bezieht, abzudrucken. Solltet Ihr uns einen «Beitrag» ohne Bezug auf einen bereits erschienenen Artikel zusenden, so benötigen wir genaue Adresse und bestenfalls auch Tel.-Nr., um mit Euch Rücksprache zu halten.

die Red.

Einladung:
1. Ord. Delegierten-Convent im Wintersemester 1982/83
Dienstag, den 7. Dezember 1982, und
Donnerstag, den 9. Dezember 1982,
jeweils um 18.15 Uhr im Hauptgebäude, Auditorium D 7.1

Traktanden

1. Teil

1. Feststellen der Beschlussfähigkeit
2. Wahl der Stimmzähler
3. Genehmigung des Protokolls des 2. Ord. DC IM SS 82
4. Mitteilungen des VSETH-Vorstandes
5. Mitteilungen des DC-Büros
6. Mitteilungen der Delegierten
7. Genehmigung der Traktandenliste
8. Wahlen: Vorstellen der Kandidaten
9. Genehmigung der Jahresberichte und Rechnungen (Beilage)
10. Genehmigung der Budgets (Beilage)
11. Antrag Ziegler (HGB-Bus) (Beilage)
12. Antrag Herde (Ausländerkommission) (Beilage)
13. Arbeitsprogramm des VSETH-Vorstandes (Beilage)

2. Teil

- 1.-7. Ordentliche Traktanden
8. Wahlen
9. Thesen zum Vollzugsrecht über die ETH (Beilage)
10. Resolution zur Situation an der Uni Bir Zeit (wird am 1. Teil aufgelegt)
11. Iwan
12. Varia

Gemäss Geschäftsreglement sind die Delegierten verpflichtet, an den Sitzungen des DC teilzunehmen. Auch die Kommissionen haben sich vertreten zu lassen.

Fortsetzung von Seite 1

Der Männerfeind

ächtet ihn vor versammelten Verwandten und Freunden. Mit betonter Beherrschtheit, die seine absolute Überlegenheit demonstriert, zitiert er aus dem Gutachten des Psychiaters: «Aggressionsgehemmter, schizoider Charakter bei verminderter Zurechnungsfähigkeit zur Tatzeit...»

Der Typ, der am Freitag, 19. November, in der ETH gevögelt wurde, wird drei Monate eingesperrt. Das ist die gnädig bemessene Strafe für Verweigerer, die von der Armee zu einer ihr verwandten Horde überlaufen. Drei Monate kriegt jemand, der christliche Religion, die immerhin auch ihren Herrn, eine Vaterfigur, kennt, der Armee vorzieht. Wer grundsätzlich nicht bereit ist, sich einer patriarchalischen Hördensordnung zu unterziehen, sitzt entweder weit länger im Knast oder spinnt.

Fortsetzung von Seite 1

Im Sumpf von ...

wie die andere ausserordentliche Abteilung (XII, für Geistes- und Sozialwissenschaften) einen Sonderstatus im sonst auf technische Hochleistungen trainierten ETH-Betrieb. Im Gegensatz zu Nr. XII, die zeigen soll, dass im Eldorado von Zahlen, Formeln und Diagrammen auch noch Platz bleibt für feingliedrige Satzinterpretationen, hat die Nr. XI eine knallharte Aufgabe, «nämlich die Kader der schweizerischen Verteidigungsarmee aufzubauen», die dann ihr «Wissen» an die Vielzahl der Milizsoldaten weitergeben. In dieser ehrenvollen Funktion fristet die Abteilung ein ruhiges, von der Öffentlichkeit wenig beachtetes Dasein (Ausnahmen sind die Militärverweigerertribunale).

Aus Gründen, die weitgehend im dunkeln liegen, aber am ehesten etwas mit «moralischer» Aufrüstung oder Stärkung der Wehrbereitschaft zu tun haben und eher der Werbekampagne der Armee zur Beschaffung neuer Panzer und Helikopter dienen, als dass sie studentischen Interessen entsprechen, wurden von ebendieser Abteilung XI eine Änderung des ETH-Reglements betreffs Öffnung verlangt und gleich noch 4 Dozentenstellen gefordert.

Ersteres ist inzwischen vom Bundesrat beschlossen worden, natürlich ohne die Stellungnahme des VSETH zu beachten, also wieder einmal gänzlich gegen die Wünsche der Studis. Das letztere stellt wegen dem Personalstopp in den eidg. Betrieben einige Probleme – sprich Verzögerung. Auf alle Fälle würden zusätzlich Dozentenstellen für die Abteilung XI auf Kosten anderer Abteilungen gehen. Doch werfen wir einen Blick allgemein auf die «Bildungspolitik» des EMDs.

Das Vorgehen hat Tradition

In ihrer blinden Überzeugung, der einzig wahre Friedensbringer zu sein, haben die Kreise in und ums EMD in den vergangenen Jahren mit System Ansätze zu einer alternativen Friedenspolitik, die von ihrer Doktrin der bewaffneten Neutralität abweicht oder sie zu-

mindest zu hinterfragen versucht, verhindert. Gleichzeitig unterliessen sie es nicht, mit Wehrschauen, Defilees und Bedrohungsschwätz die Bevölkerung mit ihren Ideen einzulullen.



Als Beispiel der Verhinderungspolitik soll hier dienen, wie parlamentarische Initiativen zur Schaffung eines Schweiz. Friedensforschungsinstituts versandt wurden. Ein erstes Postulat des SP-Nationalrates Max Arnold aus dem Jahre 1966 wurde durch eine Expertenkommission so zurechtgestutzt, dass von einem neu zu schaffenden Friedensbegriff nicht mehr viel übrigblieb. Als nächstes wurde von einem angesehenen Diplomaten (Roy Ganz) eine Projektstudie ausgearbeitet, die die Schaffung eines Institutes mit Untersuchungsaufgaben, wie «das Wesen der Guten Dienste», «Analyse der Entwicklungshilfe der Schweiz» und «Kleinstaat und Rüstung», vorsah.

Zu dieser Studie nahm nun das EMD in geradezu vorlauter Weise und im gewohnt überheblichen Ton (wir wissen es sowieso besser, wir sind ja vom Fach!) Stellung. Als Antwort war es so klar, dass

nach vierjähriger Kommissionsarbeit nur eine negative Antwort des Bundesrates herauschauen konnte. Begründung: Geldprobleme! In der Antwort auf eine neue «Anfrage Braunschweig» 1978 di-

stanzierte sich der BR dann gänzlich vom Anliegen. Grund: Untersuchungen würden an den Unis schon gemacht! (Wo bitte?)

Dieser Vorgang ist nur der am besten dokumentierte (Broschüre des SFR), steht aber in engem Zusammenhang mit anderen Machenschaften der Armeekreise gegen Lösungsmöglichkeiten bis anhin ungelöster Probleme wie Zivildienstinitiativen zum Verweigererproblem, Friedensbewegung gegen das pervertierte Sicherheitsdenken. So werden diese Ausdrücke eines Volkswillens diffamiert und dem gutgläubigen Bürger als ernste Bedrohung verkauft. Dabei geht die Verunsicherung des Wohlbefindens eines jeden von uns genau von den Kreisen aus, die sich immer als «Vaterlandsverteidiger» aufspielen, indem sie als Dienstherren des Kapitals in gesellschaftliche Konflikte eingreifen.

Einsatz gegen den «inneren Feind»

Die Schweizer Armee hat seit Bestehen des Bundesstaats keine eigentlichen Abwehrkämpfe gegen äussere Feinde führen müssen. Die beiden Grenzbesetzungen der Weltkriege haben, weniger dank der Kampfkraft der Truppen, als der lavierenden Politik der Landesführung, ihren Zweck erfüllt.

Dafür wurde die Armee in über 70 Fällen seit 1860 gegen soziale Bewegungen im Innern – zumeist Streiks und Demonstrationen – eingesetzt. Dazu nur einige Beispiele: 1875 Streik der Stollenarbeiter im Gotthardtunnel – Armeeeinsatz forderte 4 Tote; 1918/19 annähernd 100 000 Mann gegen Generalstreik aufgebieten – insgesamt 10 Tote; Schwarzer 9. November 1932 in Genf: Schutz einer faschistischen Kundgebung vor antifaschistischer Gegendemonstration – als Resultat dieses Militäreinsatzes sind 13 Tote zu beklagen (einer davon war der damalige Kommunistenführer Fürst und ein Vater eines der Schiessenden).

Über Truppenbereitstellungen in jüngster Zeit gilt es die «Globuskrawalle» 1968 und die KKW-Geländebesetzung in Kaiseraugst 1975 zu erwähnen. Über 1980 hüllt sich eine dichte Wand des Schweigens. Daneben funktioniert die Zusammenarbeit Staats-/Militärapparat neuerdings auch in die andere Richtung, indem starke Polizeikräfte Armeeprostitutionsanlässe wie «Seethaler-Spiele», W 81 und F 82 schützen. Die Gründe für dieses innige Händchenhalten der Ordnungskräfte liegt eindeutig an der Verflechtung politischer mit militärischen Führungspositionen. Das vielgelobte Milizsystem bildet die Grundlage dafür.

Wie militaristisch ist die Schweiz?

Durch allgemeine Wehrpflicht und Gesamtverteidigungskonzeptionen (Zivilschutz, Katastrophenmedizin, Einbezug der Frau, geplanter Wehrkundeunterricht) kann die Schweiz als eines der militarisiertesten Länder bezeichnet werden. Daneben ist die Feststellung auch nicht fehl am Platz, dass die Schweizer Armee eine eindeutige Klassenarmee darstellt, indem die militärische mit der wirtschaftlichen Führungselite praktisch identisch ist. In beiden Bereichen dienen sich die Karrieristen gegenseitig hoch.

Mit Bezeichnungen wie «Bürger in Uniform» und Verteilung der Dienstzeit auf mehrere Jahrzehnte wird versucht, diesen nirgends geringerehnen Brotaufstrich über die Gesellschaft möglichst gleichmässig zu verteilen. Dabei wird das eigentlich Ansteckende der Sache, nämlich die dadurch erreichte Disziplinierung und Indoktrinierung eines ganzen Volkes, schön vertuscht.

Das Gewehr im Schrank eines jeden Wehrmannes erinnert ihn immer wieder, dass er noch einen «Friedensauftrag» zu verrichten hat und das jährlich wiederkehrende Aufgebot konfrontiert ihn mit einer Verteidigungsmentalität, gerade dann vielleicht, wenn bei ihm

Sicherheitsprobleme in Europa
Unbedingt hingehen. Alle Diskussionen sind im Auditorium Maximum in der ETH

Dienstag, 7. Dezember, 17.15 bis 21.00:

Strategisches Gleichgewicht und NATO-Doppelbeschluss

Mittwoch, 8. Dezember, 17.15 bis 21.00:

Rüstungskontrolle, Abrüstung, Frieden

Donnerstag, 9. Dezember, 17.15 bis 21.00:

Selbstbehauptung des Kleinstaates in Europa

Die Unterlagen für diesen Artikel kannst Du dir zusammengestellt auf dem VSU-Büro anschauen:

Armeeleitbild und Ausbauschritt 1984-87 Dokumentation. Der Fall Hirschy. Bern 1973

EMD verhindert Friedensforschung. hrsg. vom Schweizerischen Friedensrat.

Die Schweiz im Ersten Weltkrieg. Poseminararbeit Geschichte, Zürich 1974/75

Prof. Frei in einem Interview: «Krisenstabilität dank Waffentechnologie»

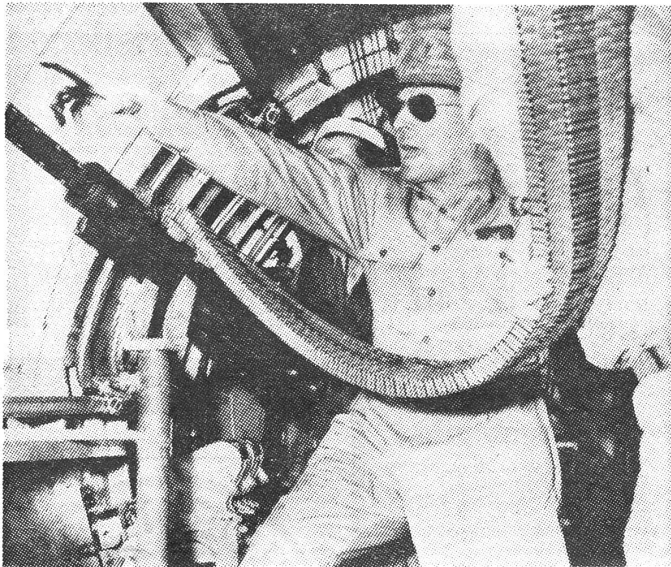
VSU-Pressemappe zum Fall Chevallaz

«zs» Nr. 13 vom 10. Juli 1981. Militärakademie an der ETH

die Einsicht der Sinnlosigkeit des weltpolitischen Säbelrasselns reife (und schon packt ihn die Doktrin wieder). Dieser das Individuum kontrollierende Mechanismus, erfüllt so eine wichtige, gesellschaftsdezimierende Wirkung. In der gegenwärtigen Gesellschaftskrise rückt die innere Funktion der Armee wieder in den Vordergrund. Das neue, restriktive Dienstreglement 80, oder die Wache mit scharfer Munition, weisen in diese Richtung.

Bankrotte Sicherheitspolitik – neue friedenspolitische Ansätze nötig

Eine offizielle Politik, die die Bedrohung als Naturkonstante hin nimmt (so geschehen im Armeeleitbild 84/87) und von der heutigen Wertsituation unverblümt von Krisenmanagement spricht, so der



Unterdrückung der Widerstände

Gegen diese militaristische Ideologisierung durch die Armeekreise regte sich über Jahre hinweg mehrmals Widerstand. Die Armeespitze reagiert darauf jeweils mit raffinierten Methoden der Isolierung einzelner Aktivisten, deren Ausspielung gegeneinander und mit Diffamierung der Widerstand äussernden Gruppen. Schon während des 1. Weltkrieges und des Generalstreiks wurden Versuche zur Selbstorganisation der (Arbeiter-) Soldaten durch repressive Massnahmen der preussenhörigen Armeeführung zunichte gemacht. Auch innerarmeeiche Widerstandsaktionen der Soldatenkomitees in den 70er Jahren wurden mit Absonderung und drakonischer Bestrafung einzelner Akteure geahndet.

Antimilitaristischen Aktionen an den Universitäten, die sich gegen eine Uni als Tummelfeld der Militärpropagandisten richten, wurden schon vermehrt aufs schärfste denunziert, mit dem Hinweis, es werde versucht die freie Meinungsäusserung zu untergraben. Beispiele: der Fall *Hirschy* in Bern 1973 oder der Auftritt *Chevallaz* in Zürich. Dabei sind es gerade die Militärkreise, die jegliche Diskussion um die heilige Kuh «Armee» im Keime zu ersticken versuchen, weil sie mit ihrem sicherheitspolitischen Monopoldenken eine dankbare gesellschaftskontrollierende Funktion ausüben, auf deren Basis sich's mässig verdienen lässt.

Politologieprofessor *Frei* in Zürich, ist von Grund auf ungläubwürdig. Sie wendet sich gegen alles Menschliche und verlangt vom Staatsbürger nichts als *Kriegstüchtigkeit* – «Kriegstüchtig ist nicht nur derjenige, der kämpfen kann und will, sondern der auch fähig ist, alle Missgeschicke zu überwinden, in die er durch den Krieg geraten kann» (Armeeleitbild), – Wehrwille, geschaffen durch Familie, Schule und Medien, und Kadavergehorsam.

Wehren wir uns also dagegen, dass unter dem gleichen Dach, unter welchem regelmässig Menschen wegen ihrer Gewissensüberzeugung von den berüchtigten Richtern in eigener Sache (Militärjustiz) abgeurteilt werden, unter dem Deckmantel der Wissenschaft Kriegshetze betrieben wird.

Betonen wir durch zahlreiches Erscheinen, dass vielmehr ein unabhängiges Friedensforschungsinstitut nötig ist, an welchem in interdisziplinärer Arbeit auf die Schaffung eines Friedens in sozialer Gerechtigkeit unter Abwesenheit von Gewalt hingearbeitet wird. Wichtige Untersuchungsgebiete wären Fragen zur Erziehung zum Frieden, der internationalen Zusammenarbeit, des Völkerrechts und zu Problemen der Überbevölkerung und des Hungers sowie der Rüstungstechnologie, denn:

Friede darf nicht nur Abwesenheit von Krieg sein, sondern muss das Ergebnis sein von Veränderungen der Welt zu sozialer Gerechtigkeit!

atp

In diesem unserem Psychostudium – wie weiter?

Seit nunmehr 3 Jahren wird über die Aufteilung des Hauptfaches Psychologie in drei selbständige Richtungen debattiert. Der Vorschlag der Uni-Kommission sieht folgende Aufspaltung vor:

- Psycho I (anthropologische Richtung)
- Psycho II (empirische Richtung)
- Sozialpsychologie

Alle Professoren begrüssen diese Änderung. Begründete man die bisherige Praxis damit, dass man sich bei einer Kombination verschiedener Richtungen in Psychologie das jeweils beste herauspicken könne, so scheint nun (als Folge der Überfüllung?) ein Meinungsumschwung stattgefunden zu haben: Da man sich mit keiner Richtung intensiv (=ausschliesslich) auseinandersetze, könne man gar nie zum Guten gelangen, kombiniere also das Schlechte beider Richtungen. Von einem Teil der Professoren wird sogar festgehalten, dass eine Beibehaltung des Status quo nicht mehr verantwortbar ist.

Wer sich aber im Institut etwas auskennt, weiss, dass die wahren Gründe vielfältiger sind als dargestellt: Zerstrittenheit der Professoren untereinander, Elitedenken, unterschiedliche Auffassungen bez. Selektion, unvereinbare Grundauffassungen der Inhalte von Psychologie... Die Assistenten stehen einer Teilung des Institutes eher kritisch gegenüber, nur gerade jeder Fünfte bejaht sie.

Wie wir Studierende zu diesen Plänen stehen, hat bis jetzt noch niemanden interessiert (allerdings: Im letzten Jahr konnte ein Vertreter der Psychostudenten den Verhandlungen der Kommission beiwohnen).

Die INFOSTELLE der Psychostudenten lehnt eine Teilung des Institutes ab. Sie befürchtet, dass diese Änderung uns Studierenden immense Nachteile bringen würde: Verlust der Fächervielfalt, verbunden mit der Produktion von Schmalpurspezialisten und elitären Empirikern, Verlust des Grundstudiums als mögliche Entscheidungsgrundlage für die spätere Wahl der Studienrichtung, Einführung strenger Selektionsverfahren bei den Empirikern (Numerus clausus de facto), Überlaufen der anthropologischen Richtung. Statt dessen schlagen wir vor: Schaffung von neuen Stellen, mehr Mittel für die Ausbildung, Mitbestimmung der Studierenden auf allen Ebenen.

Worin sich die meisten einig sind: Die Lage am Psychologischen Institut ist schwierig. Auf 1265 Studierende kommen gerade 6 Professoren, die Qualität der Ausbildung sinkt ständig. Eine Antwort der Erziehungsdirektion auf den Vorschlag der Kommission ist noch dieses Jahr zu erwarten.

Eine *Fachschaft Psychologie* gibt es seit Jahren nicht mehr. An deren Stelle ist die INFOSTELLE getreten. Sie soll Sammelpunkt und Drehscheibe der verschiedenen Aktivitäten und Informationen aus den Abteilungen sein. Ein Ort, an den sich alle hinwenden können, wo die Zersplitterung in Abteilungen, die vieles schwierig

und unübersichtlich macht, aufgehoben werden soll. Sie vermittelt Informationen (Arbeitsgruppen, *Selbsterfahrungsgruppen*, *Erstsemestrigengruppen*, *Listen der Psychobücher*, die man (*ver*)kaufen will, Angebote, Ideen...). Bei uns findet Ihr auch Ordner mit Infos über die Abteilungen, über die *Zusatzausbildungsmöglichkeiten* und *Skripten* zu den einzelnen Vorlesungen. Wo? Studentisches Zentrum, Leonhardstr. 19. Wann? *Dienstags* und *donnerstags*, 12.15 h bis 13.45 h. Also, kommt doch mal vorbei.

INFOSTELLE

AI-Hochschulgruppe Vollversammlung

Die im letzten Semester gegründete AI-Hochschulgruppe traf sich mit den Neuinteressenten, um die künftige Arbeit, die Organisation und Ziele zu diskutieren.

Wir sind im Moment circa 20 Leute aus verschiedenen Fakultäten von Uni/ETH, haben uns in mehrere Arbeitsgruppen eingeteilt und wollen uns als Berufsgruppe für verhaftete, gefolterte und «verschwundene» Hochschulangehörige einsetzen.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit wird auf den sogenannten «*Urgent Actions*» liegen. Dabei handelt es sich um *Sofort-Hilfe-Aktionen* in Form von internationalen Brief- und Telegrammaktionen, die sich im Kampf gegen Folter und Todesstrafe als sehr wirksam erwiesen haben.

Z. B. Folter: Zwar gibt es einen universellen Konsens über die Unzulässigkeit der Folter. Trotzdem werden politische Gefangene, nach Informationen von AI, in mehreren Ländern systematisch auf Anordnungen oder mit Billigung von Regierungen weiter gefoltert. Dabei wird die Folter mehr und mehr auf «wissenschaftlicher» Grundlage betrieben. Die moderne Technologie, vor allem die Elektrizität (Elektroschock) hat das Repertoire erheblich vergrössert. Die neuen Methoden sind im Zusammenhang mit den Bemühungen zu sehen, keine Spuren zu hinterlassen. Besorgniserregend ist die *Zunahme psychischer Folterungen* und der Missbrauch von Medikamenten. Es gibt Beweise dafür, dass die Praxis der Folter internationalisiert wird: Regierungen liefern Experten, Ausbildung und Folterausrüstung in andere Staaten.

Als nächste Aktion planen wir einen Stand am Eingang Hauptgebäude Unizentrum am 9. Dez. 1982. Wir wollen über unsere Arbeit informieren, auf *Soforthilfe-Aktionen*, bei denen ihr euch betätigen könnt, aufmerksam machen sowie evtl. Neuinteressenten die Möglichkeit geben, sich unserer neugegründeten Gruppe anzuschliessen.

Kontaktadresse: Ingrid Hagberg
Tel. 251 01 02
Cathrin Kummer
Tel. 252 48 95

KATHOLISCHES AKADEMIKERHAUS ZÜRICH

HIRSCHENGRABEN 86 TELEFON 01/47 99 50

AKI

GUETZLI & BRITTI BÄNZE

backen wir am Montag, 6. Dez. um 19.00 Uhr unter Anleitung von Paula Holdener. In der Küche des Schulhauses Kreuzbühl (Kreuzbühlstr. 16, zwischen Stadelhofen und Kreuzplatz).

Kosten ca. Fr. 10.--

Teilnehmerzahl beschränkt.
Anmeldung ans AKI-Sekretariat.

LIEBE STUDENTEN:

Sie wissen: Nur eine vollwertige Buchhandlung mit ihrem umfassenden Dienstleistungsangebot kann gewährleisten, dass Sie alle Fachbücher zuverlässig und prompt erhalten. Nur in der Fachbuchhandlung finden Sie die Bibliographien aus aller Welt, können Sie jedes lieferbare Buch bestellen oder wird auch der unmöglichste Reprint für Sie besorgt.



FREIHOFER AG
Die wissenschaftlichen
Buchhandlungen in Zürich
Telefon 01 363 42 82

Fast total alternativ

Was:
fast tausend energiesparende, umweltschonende, sanfte, saubere, gesunde, menschen-, tier- und pflanzenliebende Ideen in Theorie und Praxis

Wo:
im Umweltschutzladen
Haldenbachstr. 3, Eckhaus Sonneggstr./Culmannstr.

Wann:
Mo-Fr, 10-18.30 Uhr
Sa, 10-14.00 Uhr im Dezember
im neuen Jahr:
Mo-Fr, 11-18.30 Uhr

BRITISH ISLAND AIRWAYS London. Typisch SSR.

Wöchentlich 4 Flüge ab Zürich – das ganze Jahr hindurch.
Ab November gelten Winterpreise:

Nur Flug **Fr. 245.-**
(Vorausbuchungsfrist 31 Tage)
Mit Hotel-
unterkunft ab **Fr. 275.-**

Weite Welt. Nähergebracht.

Wir finden für dich den günstigsten Flug zu deinem Fernziel in Australien, Fernost, Amerika oder Afrika.
Verlang doch einfach Unterlagen.
Fragen kostet nichts.

SSR-Reisen

Leonhardstrasse 10, 8001 Zürich
Bäckerstrasse 40, 8004 Zürich

Telefonverkauf 01/242 31 31

anders als anders
Reisen
für
junge Leute.

TREKKING-
UND TRAMPER-
AUSRÜSTUNG
FÜR JEDEN
ETWAS!

trottomundo

Reisen auf eigene Faust
Travel and Infocenter

Rindernmarkt 6/Postfach 854
CH-8025 Zürich
01-47 66 16

Musikinstrumente Verstärkeranlagen

mieten!

Kurz- und langfristige Miete möglich
Bei Kauf volle Anrechnung der Miete

Musik
BURKHARDT

Bodenerstrasse 808 8048 Zürich Tel. 624244
Bankstrasse 8 7000 Chur Tel. 081/220704

Mit Legi Rabatt



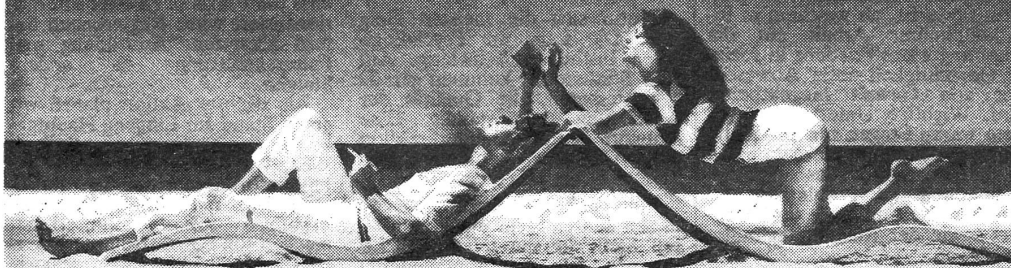
Fierzgasse 16 8005 Zürich
Tel. 42 70 97

Wir sind am Neuen Ort

Öffnungszeiten Di bis Fr 9.00 -
12.30 / 14.00 - 18.30
Samstag durchgehend 9.00 -
16.00 / am Montag geschl.

Wir verkaufen: Getreide,
Mehl, Gemüse, Dörrfrüchte,
Nüsse, Milchprodukte und...

GAULOISES



eine Welt für dich und mich.

JEANS
JACKETS
SHOES
10%
LEGI RABATT

GENYS

JEANS WAREHOUSE
ECKE JOSEF/ACKERSTRASSE
BEIM BROCKENHAUS

Diese Woche:

Freitag, 3. Dezember

AG Wohnen VSU Projekt 007 Rämistrasse 66, VSU-Büro 12.00
Keller 62 *Une fenêtre sur le 9 novembre*, Theaterstück über Genf 1932, als CH-Armee 13 Demonstranten erschoss Rämistrasse 62 20.15
Rote Fabrik Target Video, electronic Cinema auf Grossleinwand aus San Francisco mit viel Punk Musik 20.30
Kino Theater Walche Radeis: I didn't know the continent was so beautiful, poetisch-absurder Humor. 21.00

Samstag, 4. Dez.

Chile, Guatemala Komitee Musik und Texte zur Geschichte Lateinamerikas Aula der Kantonsschule Enge 20.00
Keller 62 *Wie Freitag, 3. Dez.*
Rote Fabrik Fiesta Boliviana mit Tanz, Spezialitätenküche und Infos. 20.30
Kino Theater Walche
Wie Freitag, 3. Dez.

Montag, 6. Dezember

AG Frieden (VSU) Diskussion über den Ausbau der Abteilung für Militärwissenschaft an der ETH VSU-Büro, Rämistr. 66 12.15

FV Geschichte (KOG) Gastvortrag und anschl. Diskussion mit Prof. Annette Kuhn: Frauengeschichte Uni HG HS 117 14.00-16.00

AKI Guetli backen 19.00
Kulturstelle VSU/VSETH, Musig am Mäntig Urs Blöchlinger Trio StuZ, Leonhardstr. 19 20.30

Dienstag, 7. Dezember

Kunstgeschichte Mitgliederversammlung, Wahl eines Vertreters in die Bibliothekskommission, Lehraufträge WS '83/84. KG-Seminar 12.15
Geographisches Institut ETHZ Lateinamerika: Die hispanoamerikanische Literatur, Prof. Dr. G. Siebenmann ETH HG E 3 17.15

Abteilung XI, Militär Strategisches Gleichgewicht und Nato Doppelbeschluss. ETH Aud. Max. 17.15

Studentenbibelgruppe Mit dem unsichtbaren Gott leben - eine Zumutung für Naturwissenschaftler? Dr. J. Jenny Helferei, Kirchgasse 13 19.30

Rote Fabrik Zischtmusig mit Consumer's Industrial Disco Jazz (Funk-Space-Jazz) 20.30

Kulturstelle VSU/VSETH, s'rundum Theater Theater Radeis mit ihrem Stück «Birds». Der Brüsseler Lacherfolg vom diesjährigen Theaterspektakel. Mehrzweckhalle ETH, Polyterrasse 21.00

Mittwoch, 8. Dezember

Abteilung XI, Militär Rüstungskontrolle, Abrüstung, Frieden ETH Aud. Max. 17.15

Filmstellen VSETH/VSU: «Mörder my Sweet» (USA 1944) von E. Dmytryk, nach dem Roman von Raymond Chandler ETH HG F 1 19.30

TSETH (Fachverein Turnen und Sport ETH) Chlaushock und GV Polyfoyer 20.15

Rote Fabrik Dichterwerkstatt: Lesung in zwei Stimmen mit Anne Cuneo und Rosalinde Renn 20.30

Kulturstelle VSETH/VSU, s'rundum Theater Theater Radeis mit dem Stück «Birds» Mehrzweckhalle ETH, Polyterrasse 21.00

VMP Chlaufest (Treffpunkt siehe VAMP)

Donnerstag, 9. Dezember

Amnesty International Hochschulgruppe Info-Stand mit «Urgent-Actions» Uni Haupteingang 10.00

BHG, Maulwurf Politische Revolution in Osteuropa: was heisst das? Diskussionsbeispiel: Polen Uni HG 219 12.15

Abt. XI, Militär Selbstbehauptung des Kleinstaates in Europa. ETH Aud. Max. 17.15

Filmstellen VSETH/VSU «Liebe Mutter, mir geht es gut» (BRD,

1971) von Christian Ziewer ETH HG F 1 19.30

BHG, Maulwurf Diskussionsveranstaltung zum Thema Frau und Familie Volkshaus 19.30

Romanisten Vorstand Romanistenfest StuZ, Leonhardstr. 19 20.00

Freitag, 10. Dezember

Amnesty International Kerzenmarsch für die Menschenrechte Stadt Zürich ab 18.00

Anthroposophische Gesellschaft: Vortrag: Die Aufgabe der Geisteswissenschaft Lavaterstrasse 90 20.00

Folk club Züri Espe, Jiddische Musik StuZ 20.15

Rote Fabrik Duck Dich Cabaret, Wortzirkus mit Martin Hamburg und Markus Imboden 20.30

Aki Nachtwallfahrt 23.45

KLEININSERATE

Kleininserate erscheinen nach Eingang des nötigen Betrages in Banknoten Briefmarken oder auf PC 80-26 209 Die ersten 36 Anschläge kosten pauschal 10 Fr. Jede weiteren 36 Anschläge (inkl. Leerstellen) kosten 2 Fr. (Chiffregebühr 5 Fr.) Tel. 69 23 88.

Suche IBM-Kugelpkopfschreibmaschine, Modell 72 oder so. Tel. 01/52 45 75 oder 01/69 23 88. Mike verlangen.

Fachverein Geschichte (KOG):

Gastvortrag über Frauengeschichte:

Montag, 6. Dezember 1982
 Uni Hauptgebäude, Hörsaal 117
 14.00-16.00 Uhr

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH-Zürich und des Verbandes Studierender an der Universität. Erscheint wöchentlich während des Semesters. Auflage 17000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Schweiz. Telefon. (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35598.

Redaktion: Mike Chudacoff, Christian Felix, Thomas Herde, Kathrin Zatti.

Redaktionelle Mitarbeiter: A. V., V. D., T. G. Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Administration «zürcher student/in», Frauke Sassnick, Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-26209.

1-sp-mm-Zeile 1 Fr. (übliche Rabatte).

Druck: «Tages-Anzeiger».

Redaktionsschluss Nr. 20: 7. 12. 82
Inseratenschluss Nr. 20: 6. 12. 82
 jeweils mittags



Bresche Hochschulgruppe/Maulwurf

Frauenzyklus

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe über Frauenthemen diskutieren wir das letzte Mal über die Benachteiligungen der Frauen im Ausbildungsbereich. Dieses Mal befassen wir uns mit dem Thema Frau und Familie. Funktion der Institution Familie im Kapitalismus, Hausarbeit, Doppelbelastung der Frau etc.; das sind einige Punkte, die an diesem Abend zur Sprache kommen werden. (Dieses Mal wirklich im Volkshaus! Sorry...)

Do., 9. Dez., 19.30 h
 im Volkshaus

FUSSBALL-CORNER OECHSLIN

Grösste Auswahl der Schweiz

an Trainings- und
 Fussballschuhen
 Über 120 Modelle

MIT LEGI 10%

Schaffhauserplatz 10 362 60 22
 8006 Zürich 362 62 82
 Sihlfeldstrasse 88 242 63 10
 (Lochergut) 8004 Zürich

Kulturstelle VSU/VSETH

Sowjetunion heute

Ausstellung/Filme/Vorträge
14.–18. Dezember 82 im StuZ.
 Täglich geöffnet **10.00–22.00**
 Uhr im 2. Stock

Vor 64 Jahren begann mit der Grossen Sozialistischen Oktoberrevolution eine neue Ära in der Geschichte der Menschheit. Das erste Volk der Welt hatte sich für den Sozialismus entschieden. Nach langen Kämpfen der jungen Sozialistischen Republiken gegen äusser- und innere Feinde wurde am 30. Dezember 1922 auf dem 1. Sowjetkongress der UdSSR mit der Russischen SFSR, der Ukrainischen SSR, der Belorussischen SSR, der Armenischen SSR und der Georgischen SSR die Bildung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken beschlossen. In der Folge stiessen als neue Unionsrepubliken die Turkmenische SSR und die Usbekische SSR (1924), die Tadschikische SSR (1929), die Kasachische SSR und die Kirgisische SSR (1936), die Lettische SSR, die Litauische SSR, die Estnische SSR und die Moldauische SSR (1940) zur UdSSR.

In der wechselvollen Geschichte der UdSSR zeigte sich immer wieder die erstaunliche Regenerationsfähigkeit dieses Staates und seiner Völker, wie zum Beispiel nach dem 2. Weltkrieg, als die UdSSR innert kürzester Zeit (ohne fremde Wirtschaftshilfe) die Verluste von 20 Mio. Toten und riesigen Zerstörungen in der Industrie, des Wohnraums und der gesamten Infrastruktur aufholte!

In der Ausstellung «Sowjetunion heute – Errungenschaften nach 60 Jahren» soll nun der aktuelle Stand der Wissenschaft, der Industrie, der Landwirtschaft, der Kultur und ganz allgemein des Lebens in der Sowjetunion auf etwa 120 Fotos skizziert werden. Die begleitenden Veranstaltungen (vgl. Programm) geben einen tieferen Einblick in verschiedene Aspekte davon. Bei der Auswahl der Themen für die Veranstaltungen wurde dabei nicht versucht, irgendeinen «repräsentativen Querschnitt» zu schaffen, sondern es sollen diejenigen Themen zur Sprache kommen, die für die Studierenden besonders interessant sind (Weltraumforschung, Bildungswesen, Wohnungsbau, Frieden und Abrüstung). Den Abschluss bildet eine kulturelle Veranstaltung, die einen kurzen Einblick in das sowjetische Filmschaffen gibt.

Wir hoffen, dass es den Besuchern der Ausstellung und der Veranstaltungen möglich sein wird, ihr Wissen über das grösste Land der Welt zu vertiefen und einen interessanten Einblick in einige Aspekte von Wissenschaft, Technik, Bildung und Kultur der Sowjetunion zu gewinnen.

**Wer's noch nicht
 gemerkt hat:
 Der WOKA ist im
 Innern des Blattes**

Veranstaltungen zu Sowjetunion heute

**Einführung durch
 Sachverständigen,
 Film zum Thema
 und anschliessend
 Fragen und
 Diskussion**

Dienstag, 14. 12. 82
**Kosmos,
 Weltraumfor-
 schung**

Mittwoch, 15. 12. 82
**Bildungswesen in
 der Sowjetunion**

Donnerstag, 16. 12. 82
**Wohnungs- und
 Städtebau
 (Recht auf
 Wohnen)**

Freitag, 17. 12. 82
**Frieden und
 Abrüstung**

Samstag, 18. 12. 82
**Kultur
 Spielfilm aus der
 Sowjetunion**

**Alle Veranstaltungen
 beginnen um
 20 Uhr**



Filmstellen VSETH/VSU zeigen:
**Kino der dreissiger und vierziger
 Jahre/Modernität im Film**

Murder My Sweet

von Edward Dmytryk (USA
 1944) mit Dick Powell, Claire
 Trevor, Anne Shirley. Am **Mi.,
 8. Dez.**, um 19.30 Uhr im ETH-
 Hauptgebäude F 1.
Originalversion ohne Untertitel!

Ein früher Marlowe-Detektivfilm nach dem Roman «Farewell, My Lovely» von Raymond Chandler. «Murder My Sweet» ist eine faszinierende Mischung aus bewährter Tradition des «film noir» und aus gedämpftem Expressionismus. Philip Marlowe (mit dem «babyface» von Dick Powell) soll die Freundin eines Ex-Häftlings finden. Gleichzeitig verwickelt er sich in eine Juwelenaffäre mit Erpressung, Raub und Mord. Ein paar Betrügereien und Drogen würgen den Verbrechercocktail, auf dessen Grund Marlowe erst nach scharfer Überlegung vorstösst. Er deckt ein paar dunkle Vergangenheiten auf und bringt damit Hass und Enttäuschung an die Oberfläche – voilà, die Gangster liquidieren sich gegenseitig.

In diesem Klassiker der «schwarzen Serie» der Kriegsjahre ist keiner einfach «gut» selbst der Detektiv mit seinem (schon verdächtigen) Kindergesicht nicht. Dmytryk gelang hier eine zynische Gesellschaftsvision: «Es gibt in «Murder My Sweet» nichts Liebenswertes. Der Film ist nicht nur ein stilvoller, komplexer Thriller, sondern gleichzeitig eine kompromisslose Darstellung von Korruption und Dekadenz.»

Filmstellen VSETH/VSU zeigen:
Junger Deutscher Film

– Liebe Mutter, mir geht es gut

Von Christian Ziewer (BRD
 1971) mit Claus Eberth,
 Nikolaus Dutsch und anderen.
 Am **Do., 9. Dez.**, um 19.30 Uhr
 im ETH-Hauptgebäude F 1.

Von einer Postkartenschallplatte ertönt der Marsch «Berliner Luft», und Willy Brandt richtet als Regierender Bürgermeister von Berlin freundliche Worte an die «westdeutschen Freunde», die in Berlin arbeiten wollen. Alfred «Scheff» arbeitet also in Berlin als Transportarbeiter in einem Grossbetrieb. Während Scheff seine Transportkarren herumschiebt und mektert, weil sie dauernd von den Kollegen geklaut werden, wird im Film die ganze Hierarchie des Betriebs deutlich. Und Scheff hat eine Wut, denn er spürt die Uneinigkeit der Arbeitnehmer und die Ungerechtigkeit. Als die Akkordarbeiter streiken, rückt Scheff in eine wichtige Position: Als Transportarbeiter kann er die Nachricht vom Streik im Betrieb herumtragen. Die Betriebsleitung versteht es jedoch, die Arbeiterschaft in ihren Forderungen zu zersplittern.

Nach vielen Dokumentarfilmen zu Arbeitskämpfen ein Spielfilm, jedoch ohne den Helden eines trivialen Arbeiterdramas. Um die «Mechanik» eines Streiks ging es den Skriptautoren Ziewer und Wiese und zugleich um das Schicksal eines Einzelnen im Kräftefeld des Kollektiven. Ziewer wollte darüber hinaus gerade durch die exakt recherchierte Diagnose des

Scheiterns indirekt auf Alternativen hinweisen. Ein wichtiges und immer aktuelles Werk!

– Duck Dich Cabaret

Mit Martin Hamburger und
 Markus Imboden **Fr 10., Sa
 11. Dezember**, 20.30 h in der
 Roten Fabrik

Wörter, Laute, Trompeten- und andere Töne sind zu hören. Gegen das Befehlen und Gehorchen, das Fragen und Antworten, das Warten und Rennen, für den Widerstand und für die Poesie. Martin Hamburger, Schauspieler und Schriftsteller, spielt, spricht, führt oder trägt seine Texte vor, lässt seiner Stimme freien Lauf, unterbricht sich und hört auf Zwischenrufe. Für ihn sind Hoffnung und Humor miteinander nahe verwandt. Gerade deshalb macht er keine Spässe, sondern eher Ernst mit Spass. Markus Imbodens Musik kommt vom Jazz, vom Freejazz her. Sie ist nicht einfach Begleitung, sondern interpretiert die Texte, reagiert darauf, mischt sich ein, bis sich die Sprache auflöst in Wörter, in Laute und Geräusche.

Lässige

Mode

mit Legi 10% Rabatt

BERNIE'S